

Lokalpolitiker für Rückbau der Osterbronnstraße

Rohr/Dürrlewang (km). Der Bezirksbeirat hat sich in seiner jüngsten Sitzung für einen Rückbau der Osterbronnstraße in Dürrlewang starkgemacht. Die CDU-Bezirksbeiräte hatten zuvor das Thema aufs Tableau gebracht. In einem Antrag fordert die Fraktion, soweit dies möglich ist, einen markierten Fahrradstreifen auf der Nordseite der Osterbronnstraße. Zugleich erinnert die CDU an die Einrichtung einer Radspur stadtauswärts auf der Schönbuchstraße. „Beim Bau des Kreisverkehrs in der Ortsmitte Rohr ist Vorsorge zu treffen, dass die Osterbronnstraße nicht wieder Zufahrt zum Gewerbegebiet Wallgraben wird“, heißt es in dem Antrag weiter. Dieser wurde während der Sitzung noch ergänzt: So zeigten sich die Bezirksbeiräte einig, dass die Verwaltung einen Vorschlag zum Rückbau der Osterbronnstraße vorlegen soll.

Pachtvertrag für Jagd in Steinenbronn verlängert

Steinenbronn (gr). Der Gemeinderat hat in seiner jüngsten Sitzung den Pachtvertrag für den gemeinschaftlichen Jagdbezirk Steinenbronn mit Kurt Schienle und Axel Hornung verlängert. Die Verlängerung tritt am 1. April 2009 in Kraft und dauert bis zum 31. März 2018. Die Jagdpacht umfasst eine Fläche von 468 Hektar, davon sind 169 Hektar Wald und 200 Hektar Feld. Zeitgleich ist eine Erhöhung des Pachtpreises festgelegt worden. Bisher hat die Jagdgenossenschaft 7,20 Euro je Hektar Fläche bezahlt. Im verlängerten Vertrag ist der Betrag auf 7,47 Euro erhöht worden. Somit muss für die neun Jahre ein Pachtpreis von 3500 Euro bezahlt werden. Zudem sind die Pächter künftig verpflichtet, gemeinsame Drückjagden auf Schwarzwild vorzunehmen.



Projektleiter Benjamin Schütz präsentiert den neuen Kalender „Starke Jungs“. Foto: Böttlinger

„Im Himmel“ gibt es bald keine Schlaglöcher mehr

Ausbau der Straße soll bald beginnen – Etwas weniger Kosten als erwartet

Dachswald. Seit mehr als 40 Jahren gibt es Pläne, die Straße „Im Himmel“ im Dachswald auszubauen. Im Dezember sollen nun die Bagger anrollen, erklärte Gerhard Setzer, stellvertretender Leiter der Bauabteilung Filder des Tiefbauamts, bei der jüngsten Sitzung des Bezirksbeirats.

Von Kai Müller

Vor mehr als zwei Jahren hatten sich die Lokalpolitiker zuletzt mit dem Vorhaben beschäftigt. Damals begrüßte das Gremium den reduzierten Ausbau der Straße, die mit ihren zahlreichen Schlaglöchern eher an einen Feldweg erinnert. „Es handelt sich dabei um eine erstmalige Herstellung“, erklärte Setzer. Wie hoch die von den Anliegern zu zahlenden Beiträge sind, könne er aber nicht sagen: „Das ist eine komplexe Berechnung, die das Stadtmessungsamt vornimmt.“ Bereits 1965 hatte es erste Pläne für den Neubau gegeben. Geplant war damals eine Straße mit einer Breite von elfeinhalb Metern, was sich als völlig überdimensioniert entpuppte. Lange Zeit tat sich anschließend nichts, was wohl vor allem daran lag, dass sich die Anwohner nicht einig waren, wie und ob die Straße ausgebaut werden soll. Jetzt rücken die Bag-

ger freilich bald an. Von Dezember bis April soll der Ausbau des 700 Meter langen Straßensstücks dauern. Die geplanten Kosten in Höhe von 600 000 Euro haben sich auf 550 000 Euro nach der Vergabe des Bauprojekts an den günstigsten Bieter reduziert. Die Fahrbahn wird künftig eine Breite von 5,50 Metern haben, vorgesehen sind ein Bankett und ein Entwässerungsgraben. „Zudem wird eine Wendeplatte und ein neuer Waldweg hergestellt und die Straßenbeleuchtung teilweise ergänzt“, erklärte Setzer den Bezirksbeiräten. Der Neubau der Straße soll jeweils in Abschnitten von 150 Meter Länge in Angriff genommen werden. „Da es sich um eine Sackgasse handelt, müssen wir den Verkehr während der Bauzeit aufrechterhalten“, sagte Setzer.

CDU-Bezirksbeirat Eberhard Braun, der selbst an der Straße „Im Himmel“ wohnt, wollte wissen, was die Stadt nach dem Ausbau gegen die Raser unternehme. „Dafür gibt es bislang keine Planungen“, sagte Braun.

„Mir ist nicht bekannt, dass auf der Schlaglochlücke zu schnell gefahren wird.“

Gerhard Setzer vom Tiefbauamt zu Rasern auf der Straße „Im Himmel“

„Da auf der Straße Autos abgestellt werden dürfen, reguliere sich die Geschwindigkeit durch das versetzte Parken. Er rechne nicht damit, dass sich die Raser als ein Problem herausstellen werden. Zumal auf der ausgebauten Straße auch drei Einengungen vorgesehen sind. „Mir ist nicht bekannt, dass auf der Schlaglochlücke zu schnell gefahren wird“, ergänzte Setzer.



Schlaglochlücke: Die Straße „Im Himmel“ wird von Dezember an ausgebaut.

Foto: Kai Müller

Sexualität: An der Schule für Körperbehinderte kein Tabuthema

Jugendliche mit Handicap präsentieren sich in einem Fotokalender – Kooperation mit der Beratungsstelle Pro Familia

Möhringen. Einen kleinen Ausschnitt aus ihrem Leben präsentieren Schüler der Schule für Körperbehinderte in dem neuen Fotokalender der Stuttgarter Beratungsstelle Pro Familia.

Von Alexandra Böttlinger

Seit nun nahezu zwei Jahren gibt es eine Kooperation zwischen der Schule auf den Hengstäckern und der Pro Familia. Der Umgang mit dem eigenen Körper, neue Empfindungen und der Beginn der Pubertät – diese Dinge würden auch Jugendliche mit Handicap betreffen, sagt die Sonderschullehrerin Ulrike Lehmkühl. „Das Thema Sexualität ist

für behinderte Jugendliche häufig tabu. Das wollen wir ändern“, ergänzt Frank-Jochen Steinmeyr, ebenfalls Lehrer an der Schule auf den Hengstäckern. Darum kommen seit anderthalb Jahren alle vier Wochen Mitarbeiter von Pro Familia, um mit den Mädchen und Jungen über deren Probleme zu sprechen.

Im Rahmen dieser Kooperation entstand auch die Idee, dass sich Schüler mit Handicap an dem zweiten Fotokalender der Beratungsstelle beteiligen. „Unter der Überschrift ‚Stuttgarts Starke Jungs‘ hatten Jugendliche die Gelegenheit, sich und einen Teil ihres Lebens öffentlich zu präsentieren“, sagt der Projektleiter Benjamin Schütz, Sozialpädagoge bei Pro Familia. An den Kalenderprojekten 2007 und 2008 beteiligten sich insgesamt rund

350 Jungen. Ziel der Aktion sei, neue Wege zu finden, um mit Jungen ins Gespräch zu kommen. Bei Fragen rund um die Sexualität gebe es noch immer zu viel Halbwissen. „Und insbesondere Jungen trauen sich oft nicht zu fragen“, sagt Schütz. Bei dem Projekt sei es häufig zu unkomplizierten Gesprächen und informellen Beratungen gekommen.

„Für die Jugendlichen war es etwas Besonderes, im Mittelpunkt zu stehen. Das macht auch das Besondere des Kalenders aus“, sagt Schütz. Lehmkühl ergänzt: „Für die körperbehinderten Jungen ist es wichtig, dass ihnen das Interesse geschenkt wird, das ihnen zu steht.“ Für den Fototermin haben sich die Jungen einen Ort ausgesucht, an dem sie sich gern selbst darstellen. „Die Aufnahmen wur-

den im Schwimmbad gemacht, denn dort fällt es nicht so auf, wenn man nicht so gut gehen kann“, sagt Steinmeyr.

An dem Kalender der Pro Familia beteiligten sich in diesem Jahr auch die Stuttgarter Straßenbahnen (SSB). Zum einen sind SSB-Auszubildende auf dem Septemberblatt zu sehen. Zum anderen wird der Verkehrsbetrieb in seinen Wagen für den Kalender werben. Auch 2009 soll es wieder einen Kalender geben, allerdings braucht die Pro Familia hierfür noch Sponsoren.

INFO: Der Kalender ist bei Pro Familia, Theodor-Heuss-Straße 23, erhältlich und kostet 15 Euro. In den Räumen der Beratungsstelle ist außerdem eine Ausstellung mit weiteren Fotos zu sehen.

Bebauung in den Pfarrgärten umstritten

Verwaltung zieht Vorlage zurück, nachdem sich im Gemeinderat Mehrheit gegen das Vorhaben abzeichnet

Steinenbronn. Nachdem der Bau eines Pflegeheims in den Pfarrgärten gescheitert ist, soll dort Wohnraum entstehen. Den im Ausschuss vorbereiteten und abgesegneten Plan hat der Gemeinderat kontrovers diskutiert. Die Verwaltung hat den Punkt daraufhin abgesetzt.

Von Gabi Ridder

Vor rund einer Woche hatte sich der Technische Ausschuss mehrheitlich für die Bebauung der 3000 Quadratmeter großen Fläche mit acht bis zehn Wohneinheiten ausgesprochen. Das Ortsbauamt hat nach Rücksprache mit dem Investor einen Plan gezeichnet, der drei Baukörper mit zweimal drei und einmal vier Wohneinheiten vorsieht. Pro Einheit sind eine Garage und ein Stellplatz davor festgelegt worden. Die Zufahrt soll über eine

vier Meter breite Stichstraße von der Silberstraße her erfolgen.

Als der Plan nun dem Gemeinderat vorgestellt wurde, hat sich aufgrund der Diskussion aber schnell abgezeichnet, dass sich für das Vorhaben keine Mehrheit finden wird. Es gebe keine Wendeplatte und zu wenig Parkmöglichkeiten, etwa für Besucher, monierte Heinz Kilgus (Freie Wähler). Eine Garage mit Stellplatz davor sei „Mist“, weil die Fahrzeuge ständig rangiert werden müssen, brachte Michael Karolczak als Negativpunkt ein. Auch sei die Fläche mit zehn Wohneinheiten zu „ausgemostet“. Neun Gebäude seien verträglicher, fügte der SPD-Mann hinzu und: „Wir haben Planungsvarianten für acht bis zehn Einheiten gefordert, nun liegt ein Plan mit zehn vor.“ Und Benjamin Richter (Freie Wähler) erkannte in der Planung die gleichen Mängel, die einst den Bau des Pflegeheims verhindert hatten: keinen zweiten Fußweg, Rettungsprobleme bei Not-

fällen aufgrund der schmalen Stichstraße und zu wenig Parkplätze. „Man sollte dem Druck der Bürger drumrum, die lieber eine grüne Wiese wollen, nicht so einfach nachgeben“, sagte Reinhard Höhn (Grüne). Schließlich könne man ein Pflegeheim und Wohnbebauung nicht miteinander vergleichen. Sollte der Plan am zweiten Fußweg scheitern, müssten in der Gemeinde konsequenterweise mehrere Straßen aus gleichen Gründen geschlossen werden. Bürgermeister Johann Singer konfrontierte die Runde mit einem nicht-öffentlichen Beschluss vom Dezember 2007. Damals hatten die Räte mit acht Ja-Stimmen für eine Bebauung der Pfarrgärten mit acht bis zehn Wohneinheiten votiert. „Man kann seine Meinung ändern, wenn sich neue Aspekte ergeben. Hier habe ich aber die Vermutung, dass einige in der Runde dem Druck von außen nicht standhalten“, folgte Albrecht Hofmann (Grüne). Die Verwaltung hat die Angelegenheit vorläufig vertagt.

Auf die Kriegseuphorie folgte die Ernüchterung

Ausstellung im Waldenbucher Schloss erinnert an den Ersten Weltkrieg – Neue Gedenktafel an der Friedenslinde

Waldenbuch. Am morgigen Samstag wird in Waldenbuch eine Gedenktafel an der Friedenslinde vorgestellt. Sie soll an das Ende des Ersten Weltkriegs vor 90 Jahren erinnern. Im Ort selbst hat der Krieg keine Spuren hinterlassen.

Von Thomas Krämer

„Hurra, wir ziehen in den Krieg.“ Eine Begeisterung, die aus heutiger Sicht nicht nachvollziehbar ist, herrschte 1914 in weiten Teilen Deutschlands. Es gab Spielkarten mit Kriegssymbolen, Hosenträger mit darauf aufgebracht Aufbruchstimmung („Vorwärts!“) und sogenannte Helden-Schuhcreme. In Waldenbuch, so schreiben die Historiker Anne Lipp und Andreas Schmauder in ihrem Buch „Ein Jahrhundert Leben in Waldenbuch“, ist über Begeisterungskundgebungen zum Beginn der Kämpfe nichts bekannt. Ein anderes Thema beherrschte vielmehr die Gemüter: die Angst vor Spionen, die Telegraf- und Telefonleitungen anzupfen.

An die Stelle dieser Angst trat mit zunehmender Kriegsdauer die Sorge um das tägliche Auskommen. Da half es auch nicht viel, dass in Waldenbuch sogar „Kriegsindustrie“ angesiedelt war – allerdings in sehr bescheidenem Umfang. In der Hammerschmiede Neff wurden Granathülsen bearbeitet. Betroffenen von der Armut waren die Familien, deren Männer an der Front kämpften. Insofern wurde das Kriegsende wohl mit Erleichterung aufgenommen. Doch vom Umsturz bekam man, so ist zu lesen, in Waldenbuch nicht viel mit. Angst vor durchziehenden und marodierenden Soldaten hatte man nur wenig, da der Ort fernab jeder Bahnstation lag.



Die Waldenbucher Friedenslinde steht seit rund 90 Jahren. Morgen wird dort eine neue Gedenktafel enthüllt. Foto: Thomas Krämer



Maßstäbe setzen. Der neue BMW 7er.

Erleben Sie die Premiere des neuen BMW 7er am 15. November von 10-16 Uhr bei uns im Hause.

Wie alle, die Außergewöhnliches erreichen, haben wir unser Können weiter perfektioniert und mit dem neuen BMW 7er ein Meisterstück geschaffen. Mit seiner langen, eleganten Silhouette, vielen herausragenden Innovationen und exklusivem Ambiente tritt er beeindruckend kultiviert auf.

Freuen Sie sich auf ein Fahrerlebnis, wie es die Luxusklasse bisher noch nicht kannte.

Innovationen erleben. Zahlreiche technologische Meilensteine, wie z. B. die Integral-Aktivlenkung oder neue Fahrerassistenz-Systeme, sorgen für eine herausragende Fahrkultur.

Effizienz erfahren. Dank BMW EfficientDynamics Technologien weniger Verbrauch und Emissionen auch in der Luxusklasse.

Luxus genießen. Exklusivste Interieursstattung mit erstklassigem Fond-Entertainment, das durch 9,2" große Bildschirme begeistert.

BMW EfficientDynamics
Weniger Emissionen. Mehr Fahrfreude.

autohaus
briem

Gutenbergstraße 9
70794 Filderstadt-Plattenhardt
Tel. 0711 77881-0, Fax 0711 77881-29
www.bmw-briem.de

Stuttgarter Str. 87
70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel. 0711 903620-0, Fax 0711 903620-19

Der neue BMW 7er

www.bmw.de/7er



Freude am Fahren